

## IMPULS

## MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

## Jesus, der Supervisor

Meine zweite Profession ist die der Supervisorin. In der Supervision ist viel von Zusammenhängen und von Wirkkräften die Rede; von Entwicklungen, die oft einmal durchaus absehbar sind und von dem, was man realistischerweise anstreben kann oder eigentlich auch schon längst einem Ende zuführen könnte. Supervision ist keinerlei Widerspruch zur Theologie. Das wusste ich ja schon lange, aber das heutige Evangelium bestärkt mich in dieser Annahme. Das tut gut.

weil wir die Auseinandersetzung und die klare Entscheidung scheuen. Dabei haben wir schon längst begriffen, dass „keine Feigen und keine Trauben“ zu erwarten sind.

Was kann da helfen? Ein kluger, geisterfüllter und manchmal auch humorvoller Blick auf die Früchte, die zu erwarten und zu erhoffen sind. Oder eben auch nicht. ☺



**Sr. Mag. Christine Rod MC**  
Regionalleiterin der Missionarinnen Christi für Deutschland und Österreich

Und dann kommt das Wort vom Baum und von den Früchten. Der Baum ist das Bild für langes Wachstum, für Entwicklungen, für Zeit haben und Zeit geben. Ein Baum und seine Früchte sind keine naive, zufällige Angelegenheit. Manchmal erlebe ich im (kirchlichen) Umfeld eine ziemliche Schwerfälligkeit: Man muss abwarten, man muss einander Zeit lassen und eine Chance geben, man darf ja nicht unbarmherzig sein und „gleich“ alles regeln wollen.

Ja, das stimmt, und doch - ! Und doch können wir im Grunde, wenn wir mit Klugheit und Realismus hinschauen, oft sehr genau einschätzen, was es sich lohnt weiter zu führen. Wer und was das Potential in sich hat, sich weiter zu entwickeln. Und was wir einfach weiterlaufen lassen,

## Texte zum Sonntag

## 1. LESUNG

Buch Jesus Sirach 27, 4-7 (5-8)

Im Sieb bleibt, wenn man es schüttelt, der Abfall zurück; so entdeckt man den Unrat eines Menschen in seinem Denken.

Der Brennofen prüft Töpfware und die Erprobung des Menschen geschieht in der Auseinandersetzung mit ihm.

Den guten Boden eines Baumes bringt seine Frucht zum Vorschein; so das Wort die Gedanken des Herzens.

Lobe keinen Menschen, ehe du nachgedacht hast; denn das ist die Prüfung für jeden!

## ANTWORTPSALM

Psalm 92 (91), 2-3.13-14.15-16

Wie schön es ist, dem Herrn zu danken.

## 2. LESUNG

1. Korintherbrief 15,

Wenn sich aber dieses Verwesliche mit Unverweslichkeit bekleidet und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit, dann erfüllt sich das Wort der Schrift:

Verschlungen ist der Tod vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde ist das Gesetz.

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg geschenkt hat durch unseren Herrn Jesus Christus.

Daher, meine geliebten Brüder und Schwestern, seid standhaft und unerschütterlich, seid stets voll Eifer im Werk des Herrn und denkt daran, dass im Herrn eure Mühe nicht vergeblich ist!



## Lukas 6, 39-45

Er sprach aber auch in Gleichnissen zu ihnen:  
Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in eine Grube fallen?

Ein Jünger steht nicht über dem Meister; jeder aber, der alles gelernt hat, wird wie sein Meister sein.

Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht?

Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen!, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; dann kannst du zusehen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Früchte bringt.

Denn jeden Baum erkennt man an seinen Früchten: Von den Disteln pflückt man keine Feigen und vom Dornstrauch erntet man keine Trauben.

Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor und der böse Mensch bringt aus dem bösen das Böse hervor. Denn wovon das Herz überfließt, davon spricht sein Mund.

Wer andere führen will, muss einen klaren Blick haben und ein lautes Herz. Er muss ein „guter Mensch“ sein. Man erkennt ihn an seinen Taten und Worten, so wie man den Baum an seinen Früchten erkennt. Jesus ist der „gute Baum“, der Baum des Lebens. Von ihm leben wir. Er bringt uns die Wahrheit Gottes, und er nimmt uns in die Gemeinschaft seines göttlichen und menschlichen Lebens auf.

## 3. März | 8. Sonntag im Jahreskreis

Stundenbuch C I, IV. Woche

Buch Jesus Sirach 27, 4-7 (5-8);

1. Korintherbrief 15, 54-58;

Lukas 6, 39-45

## DIE FROHE BOTSCHAFT